

## Pfarrkirche Fiss und ihre Geschichte

Fiss gehörte zuerst zur Urfarre Prutz. Erst durch die Urkunde der Verleihung der Pfarre an Serfaus um 1300 durch den Bischof zu Brixen gehören Fiss, Ladis und See im Paznaun zur Pfarre Serfaus.

In Fiss dürfte schon sehr früh eine kleine Kirche (Kapelle?) erbaut worden sein. Laut mündlicher Überlieferung musste diese dem hl. Martin geweiht gewesen sein. Es heißt heute noch im Bereich oberhalb (nördlich) der heutigen Kirche „zu Mârteskirche“. Ob diese im westlichen Gebäude der ehemaligen Schmiede („Lehenkamerle“ – Sammelstelle des Zehents) oder auf jetzigem Kirchengrund befand, ist zur Zeit nicht feststellbar.

Jedenfalls wurde im Jahre **1310** (laut Kirchweihbrief) eine kleine Kirche dem hl. Johannes dem Täufer geweiht. Wahrscheinlich vom Bischof Johannes III., der damals die Diözese von Brixen leitete.

Ein weiterer Kirchweihbrief stammt aus dem Jahre **1448**. Es dürfte sich um eine Vergrößerung des Kirchleins handeln. Erst jetzt wird ein Turm gebaut, was aus einem Schreiben des Brixner Bischofs Johannes V. vom Jahre 1450 an den Klerus seiner Diözese ersichtlich ist, in dem er bittet, für die Kirche zum Johannes d.T. in Füss zwei Glocken und liturgische Einrichtungsgegenstände zu spenden.

Im Jahre **1521** wurde in Fiss ein Frühmeß-Beneficium errichtet für das Kaplan Leonhard Rott eingesetzt wurde.

Im Stiftsbrief der Frühmesse heißt es: Christopherus, Bischof von Brixen bestätigt und genehmigt – In dem namen des almechtigen gots unsers liebenn Herrn Jesu Cristi ist zu wissen allen seligen Cristenmenschen die disen brief ansehen lesen oder hören, das wir die ganntze gemain, Reich und arm des Kirchspils zu sanndt (St.) Johannsen und des dorfs Fieß angesehen habn,.....

Weiters heißt es: .... Habn wir obgeschribn nachpaurn ainhelliglich von den gnaden gots für uns genomen und mit unnsrer obristn gunst willen und aller seligen Cristenmenschen hilf und steur dem allmechtigen got zu lob und der himel Königin marie, dem liebenn herrn sand Johannsen dem Gotstäufer und ander allen gottesheiligen zu eeren, zu hilf und trost unns selber, allen unnsern vorfordern und nachkomen lebentigen und todten, Ain ewige Früemeß stiften wollen in das wirdig Gotshaus und Kirchen sannd Johannsen zu Füëß in Serfauser Pfarre. ....

Darin wird auch verschiedenes anderes geregelt.

**1551** wurde für den „jeweiligen fruemessbriester“ von der Gemeinde Fiss ein Haus „mitsambt“ Hofstatt, (Nâggburg bzw. Jörgls Haus am östlichen Osteingang von Fiss – ?1948 abgerissen) Stallung und einem Gartl zur Verfügung gestellt, dazu Felder und Bergwiesen, von deren Nutznießung der Früemesser bescheiden leben konnte. Der Früemesser war andererseits verpflichtet bestimmte Messen und Ämter zu halten, zu predigen und für die Stifter und Stifterinnen und andere Menschen zu beten und verschiedenes anderes.

Ab **1640** gibt es den ersten Kuraten für Ladis und Fiss, es war Thomas Sparvogel. Ab dieser Zeit werden auch die ersten Matrikenbücher verpflichtend geführt. (Bei uns gibt es die Aufzeichnungen erst ab dem Jahre 1784 da die ersten 3 Matrikenbücher leider nicht mehr auffindbar sind).

**1661** werden Fiss und Ladis eigene Kuratien.

Im Stiftsbrief vom 4.10.1661 lautet es:

Wir Jesse Perkhofer Bischof zu Belin, Weichbischoff Dombdechandt und Vicarius Gnalis zu Brixen Bekhennen hiemit und thuen khundt, Wie das von Uns khommen N. und N. die außgeschoßne baiden Gemainden Füß und Lädis, der Pfarr Serfaus, Laudegger Gerichts dieses Brixner Bißtums mit solchem Für- und Anbringen, Seitmalen erzölte baide Gemainden

bisher, aus Mangel des Einkommens durch einen Curaten allein mit Umwechslung der Gottesdienst von einem Sonn- und Feiertag zu den anderen versprochen worden, wodurch dann erfolgt das allzeit die ämtliche Gmain auch an Sonn- und Feiertagen der heiligen Meß und Prädig beraubt sein: auch sonst in Entrichtung eines eignen Seelsorgers viel Gefahr und Ungemach an Seel und Leib erdulden müssen. Also seyn nun ihr unterthenige Bith ihnen zweien absonderlich und eigene Curaten als einen für die Gmain Ladis und den anderen für die Gmain Füß, doch ungeschmälert eines Pfarrers zu Serfaus den Orthen habenden pfärrlichen Rechten von hochgeistlicher Obrigkeit alhier zu Brixen zunerwilligen zu bestöllen und einzusözen usw.

Von **1716 – 1732** war Jacob Laucas als 15. Kurat in Fiss tätig. In diese Zeit fällt die Vergrößerung unserer Kirche wie sie heute noch besteht. Vermutlich bis zu dieser Zeit war sie gotisch.

Der gotische Turm erhält einen barocken Helm.

Der Beginn des Ansuchens um Vergrößerung der Kirche an den Bischof von Brixen lautet: Hochwürdigster First, hoch- und wohlgeborner Graf, Gnedigster Bischof und Herr, Herr etc. Eur hochfirstlich Bischöfl. Genaden werdet in dennen vorgenombenen visitationen der Gotshauer in Gericht Laudegg Gehorsambt referiert worden sein, wie das in unserer unterthenigist supplicierenden Gemainschaft zu Fiß unter der Pfarr Serfaus Ein sehr clain alt und schlechtes Goteshaus St. Johannis sich befinde, deßwögen von dennen Herrn visitatoren befohlen worden, diß unser Goteshaus zu erweitern „und zu verbessern“ welliches aber unzthero wegen der schweren Zeiten und durch mark Costen nit Effectiniert har werden können.

Ziweilen dann unser jetziger Herr Curat Jacob Laukas zu befirderung der Ehr Gotes und dises nottwendigen Kirchen Erweiterungs Pau außtragenden Geistlichen Eiffer unß öfters ermohnet, zu Ennde auch von selbst von seinen eignen mitlen zu sollichem Gepeij 150.- fl. Beizutragen offeriert und wirckhlichen versprochen, haben wir Gemains Leith zu Fiß unß entschlossen dieses werkh der Kirchen Erweiterung zu bewerkhstelligen...usw.

Somit gehen die Einwohner in den Jahren **1717/18** an die Vergrößerung ihrer Kirche. Der Zeit entsprechend wird unser Gotteshaus mit einer barocken Einrichtung versehen. Dabei hat sich der Fisser „Maister deß dischler Handtwercks“ Georg Senn als Altarbauer hervorgetan. Von ihm stammen die 3 Altäre (1718 - ?), die Kanzel (1732) und der Tabernakel (1733), ebenso das Gestühl (eine dieser Bankwangen ist noch erhalten). Georg, am 27. März 1680 als Sohn des Simon Senn und der Christina Zangerle geboren und am 14. Mai 1758 als „praecipuus ferinarius“ gestorben.

In dieser Zeit war es nahe liegend den bekannten Fendler Bildhauer Andreas Kölle (1680 – 1755) für die künstlerische Ausgestaltung zu betrauen. Kölle gehört zu den dominierenden Bildhauern des Spätbarocks im Tiroler Oberland. Er schuf die herrlichen Figuren am Hochaltar, die Hll. Sebastian und Georg, die beiden Engel auf dem Hauptgesimse des Hochaltars, die Engel von den Seitenaltären; den Engel, die Symbole der vier Evangelisten, die zwei Putten, die die Gesetzestafeln mit den zehn Geboten halten auf dem Dach der Kanzel; die 2 Figuren links neben der Kanzel – unsere Kirchenpatrone der Hl. Johannes der Täufer und Hl. Sebastian; den Engel auf dem Beichtstuhl, die Immaculata (Maria Himmelfahrt).

Die kleinen Engel und das Gewölk am Hochaltar und die zwei Engel neben dem Tabernakel stammen von Josef Walch aus Imst.

Die heilige Dreifaltigkeit wurde uns vom Ladiser Gotteshaus „verehrt“. Diese könnten vom Bildhauer Hans Patsch stammen.

Das Altarbild vom Hochaltar „Maria – Königin der Heiligen“ (1719), das Altarbild vom rechten Seitenaltar „Anbetung der Hirten“ (1722) und das kleine Bild (Immaculata) im oberen Teil des

Seitenaltares stammen vom Prutzer Maler Franz Laukas (Bruder des Kuraten Franz Laukas). Auf dem Hochaltarbild findet man im Vordergrund den Patron der Kirche, den hl. Johannes den Täufer und den hl. Josef – Nährvater Jesu, Johannes den Evangelisten, die hll. Frauen Barbara und Katharina sowie viele andere Heiligen.

Der „mohler“ Antony Wille, ebenfalls aus Fiss, geboren am 3. Juli 1707 als Sohn des Severin Wille und der Rosina Vonstadl(in) wurde beauftragt die Altäre und die Kanzel zu „fassen“ (malen und vergolden) 1732 – 1734). Ebenfalls von ihm stammt das linke Seitenaltarbild „Kreuzigung Christi“ und das kleine Bild (Erzengel Michael im Kampf mit dem Satan) im oberen Teil, die 4 Medaillons (Verkündigung, Taufe Jesu, Ecce homo und Auferstehung) an der Decke im Presbyterium, die Kreuzwegstationen an der Außenseite der Kirche und das Fresko an der Ostseite, mit der Schrift „Nehmt den hl. Geist. Wem ihr die Sünden nachlasst, denen sind sie nachgelassen, denen ihr sie behaltet denen sind sie behalten (gemalen 1737) Ebenso das Fresko an Braxles“ Haus (Maria Verkündigung 1737). Auch die eigenwillige Darstellung „Maria Verkündigung“ (174?) am „Krismerhaus“ oberhalb der Kirche, ist ihm zuzuschreiben. In diesem Haus soll er auch gewohnt haben.

Am 16. November 1733 hat er sich mit Frau Maria Schmid aus Serfaus verheiratet. Im Trauungsbuch ist er als „artificiosus pictor“ vermerkt. Er dürfte nach Beendigung seiner Arbeiten nach Ried gezogen sein.

Am **1. Oktober 1718** fand die Weihe der Kirche durch Fürstbischof Kaspar Ignatius von Künigl von Brixen statt.

**1743/44** Verkauf der alten Widumbehausung und Kauf und Umbau eines gekauften Bauernhauses zum neuen (jetzigen) Widum.

Unter dem Kuraten Josef Christoph Barath bekam unsere Kirche **1760** die erste Orgel.

**1803** stimmen die wahlberechtigten Dorfbewohner ab, ob man bei der Ausbesserung der Kirchturmuhre ein Schlagwerk einbauen soll, das alle Viertelstunde schlägt. Ergebnis 41 woll (ja) und 32 nit (nein).

**1804** wird der Prutzer Uhrmacher Christian Schwenzegast beauftragt das gewünschte Schlagwerk einzubauen. Über die Ausführung ist man nicht zufrieden und wegen der Mehrforderung lässt es die Gemeinde Fiss zu einem Prozess kommen.

Im Jahre der Tiroler Freiheitskämpfe **1809** sind in den Kuratiematriken 23 Geburten (13/10), davon hat Kurat Christian Walsthenig fünf getaufte, Kooperator Josef Paufler hat vier getauft; sein Nachfolger Johann Alois Stark ist zehnmal als Taufpriester angegeben. Ihm folgt im August 1809 Kooperator Alois Nairz (3 mal). Im Jahr 1810 sind nur 11 Geburten eingetragen. Trauungen waren im Jahre 1809 nur zwei, im Jahre 1810 waren 10 Trauungen. Das Totenbuch vermeldet 1809 zwölf Sterbefälle (7/5). Von größerem Interesse ist darunter die Eintragung vom Oktober 1809: Wolfgang Penz, vom Haus 6, verheirateter Bauer und 26 Jahre alt: Als Landesverteidiger durch einen Schuss vor dem Feind gefallen in einem Vorpostengefecht bei Kranebitten ober Innsbruck.

**1816** betrifft eine Verordnung die sogenannten „Schwabenkinder“, Kinder die Sommer ins Schwabenland zogen zum Hüten und Arbeiten.

**1818** wurde der in den Freiheitskämpfen hervorgetretene Feldpater Stephan Krismer (s'Karrer Stöffele) Kurat in Fiss. In den 15 Jahren seiner Seelsorgstätigkeit war er ein ständiger „Fechtbruder“, wanderte durch Täler und über Jöcher als Bettler für eine Klostergründung der Barmherzigen Schwestern in Ried. Das „Armenhaus“ in Ried konnte er 1833 mit einer Oberin und 9 Novizinnen eröffnen. Nach der Eröffnung ist der Kurat nach Kronburg übersiedelt zu neuen Bettelgängen für Imst.

**1852** (31. August) schlug ein Blitz im Kirchturm ein und fuhr durch die Kirche. Am Kirchturm wurde das Schindeldach beschädigt und etwas in der Kirche. Im Innenraum wurden die Beschädigungen im gleichen Jahr ausgebessert und weitere Bauten vorgenommen. Man hat den Fussboden erhöht und neue Kniebänke angefertigt, die bis 1971 in Verwendung waren. Die Orgel wurde ebenfalls durch den Orgelbauer ....

repariert. Die Turmuhr .....

Der Kirchturm wurde **1853** von den 2 schwindelfreien Zimmerleuten Josef Anton Krismer und Josef Heiß repariert.

Am **6. April 1867** wurde das Dorf von großer Feuersgefahr errettet. Zur Danksagung spendete die Gemeinde eine neue Glocke „Maria Floriana“. Eine Erinnerung daran gibt es am Coresehaus.

Eine große Renovierung fand von **1875 – 79** unter dem 31. Kuraten Alois Holzknicht statt. Die ganze Kirche wird im Nazarenerstil von den Gebrüder Johann und Stefan Kärle aus Weißenbach im Lechtal ausgemalt. Diese schufen auch ein neues Altarbild für den linken Seitenaltar, den hl. Sebastian darstellend. Bei der großen Renovierung in den 1960er Jahren wurde es wieder mit dem Originalbild von Wille ersetzt und vorheriges in der Sakristei platziert.

**1891** wird die Kuratie Fiss, wie in vielen anderen Orten, zur Pfarre erhoben. Am 22. Oktober fand der feierliche Einzug des ersten Pfarrers Franz Paulmichl statt.

**1906** bekommt das Kirchendach eine Eterniteindeckung, sehr zum Missfallen der kirchlichen Behörde.

**1909 – 1911** wirkt Kooperator Otto Neururer in unserer Pfarre – er wird 1996 selig gesprochen.

**1912** erhält die Kirche eine neue pneumatische Orgel mit 15 Registern, 2 Manualen und einem Pedale zum Preis von 5.250 Kr. von der Orgelbaufirma Karl Reinisch aus Steinach am Brenner.

**1914** wird der Tabernakel von der Altarbaufirma Vogl aus Hall neu errichtet. Dabei werden auch die Mensa und die Seitenteile (Bogen) neu nach dem Nazarenerstil ausgeführt.

Während dem 1. Weltkrieg sind 11 Männer gefallen bzw. an den Folgen des Kriegsdienstes gestorben.

Am Dreifaltigkeitssonntag, dem **11. Juni 1922** weiht Abt Mariacher aus Stams 2 neue Glocken (die große und zweite), -gegossen von der Fa. Graßmayr in Innsbruck. Die vorherigen mussten während des 1. Weltkrieges abgegeben werden.

**1935** im Herbst erhielt der Turm eine neue Bedachung aus Kupferblech. Diese Arbeit führte die Spenglerei Anton Probst aus Innsbruck zu aller Zufriedenheit aus. In diesem Zusammenhang wurde auch das Gesimse des Turmes und der Fenster mit Kupferblech gedeckt. Ebenfalls die schadhafte Stellen am Turm und am Kirchendach ausgebessert.

**1938** zu Peter und Paul: 1 Uhr (13 Uhr), der verlobte Kreuzgang um Abwendung von schädlichen Ungewittern wurde erstmals statt zur Loretokapelle in Ried zur Raburschlkapelle abgehalten. In der NS-Zeit wurden Bittgänge auf öffentlichen Straßen sowie an Werktagen verboten.

Weiters steht für das Jahr **1941** ein ständiger „Papierkrieg“ mit dem Landrat in Landeck wegen den Kreuzgängen, Bittgängen und Prozessionen, die teils verboten, teils erlaubt wurden, vermerkt.

**1941/42** wurde neben verschiedenen Reparaturen und Renovierungen die Auferstehungsgruppe für die Altarnische vom Maler Rieder aus Schwaz erworben. Das Bestreben eine neue Turmuhr von der Fa. Rauscher aus Regensburg zu erhalten ist fehlgeschlagen.

Auch sonst ging der zweite Weltkrieg von der Pfarre Fiss nicht spurlos vorüber, wie in der Pfarrchronik vermerkt. Das augenscheinlichste Äußere war die vorgeschriebene Abgabe von 3 Glocken für die Rüstungsindustrie. Am **31. März 1942** mussten die 2 größten Glocken (1.385 kg) nach Landeck abgeliefert werden. Am 15. Mai 1942 sollte auch noch das „Kemptner Glöcklein“ (85 kg) abgeliefert werden, obwohl in Gruppe D eingereiht und an Ort und Stelle erhalten werden sollte. Darauf ist zu lesen: „gegossen von Johannes Schirmeister im feyr zu Kempten – 1694“. Sie wurde nicht abgeliefert. Es hängt weiterhin im Turm und wird als „Sterbeglocke“ geläutet.

Im 2. Weltkrieg sind 9 Männer aus Fiss gefallen, 3 sind vermisst.

Die neue Turmuhr mit elektrischer Anlage wurde **1949** von der Fa. Schauer aus Wien angeschafft und eingebaut.

Auch bekam die Pfarre 3 neue Glocken. Gegossen wieder von der Glockengießerei Graßmayr in Innsbruck. Geweiht wurden sie am **27. März 1949** vom Abt Hieronymus Triendl von Wilten und zwar zu Ehren:

1. des hl. Johannes d.T., hl. Sebastian und hl. Barbara (ca. 900 kg – Ton f)
2. der hl. Mutter Gottes Maria und hl. Florian (530 kg – Ton as)
4. dem hl. Wendelin (Viehpatron) (210 kg – Ton dee?) zu den 2 erhaltenen dazustimmen:
3. „Löffler“ 1591 gegossen – 370 kg – Ton b
5. „Kemptner“ Glocke 1694 gegossen – 85 kg – Ton as

Unter Pfarrer Franz Öttl wurde **1954** mit der Außenrenovierung unserer Pfarrkirche in Zusammenarbeit mit dem Denkmalamt unter Frau Hofrätin Gritsch und Ing. Paul Illmer begonnen. Die Kreuzwegstationen aussen und das Fresko an der östlichen Stirnseite restauriert und erneuert akad.Maler Norbert Strolz . Etwas später schuf er auch das Scrafitto über dem Kircheneingang darstellend „Maria assumpta, Johannes und Sebastian“.

**1958** ging man an die Innenrestaurierung und –renovierung der Pfarrkirche. Dabei wurde die gesamte Nazarenermalerei von den Malerbrüdern Johann und Stefan Kärle aus dem Lechtal, dem Zeitgeschmack entsprechend, entfernt. Auch die bunten Fenster werden mit leicht getrübbten Putzenscheiben im Presbyterium und im Schiff mit klaren Putzenscheiben ersetzt. In der Decke des Presbyteriums kommen die 4 Medaillons von Wille wieder zum Vorschein und werden restauriert. Als Ersatz für die Nazarenerbilder schuf der akad. Maler Norbert Strolz aus Landeck 4 neue Deckengemälde – Auferstehung Christi im Presbyterium, Taufe Christi und Enthauptung Johannes des Täuflers im Langschiff und hl. Cäcilia über der Orgel.

Am **3. September 1961** kam Pfarrer Josef Zelger nach Fiss. Unter ihm wird weiter umgebaut und restauriert.

**1962** bekommen die Glocken eine elektrische Läutanlage der Fa. Schauer.

Ab Mai dieses Jahres erfolgt auch eine gründliche Renovierung des Widuns. Die finanzielle Hauptlast übernahm dankenswerterweise die Gemeinde Fiss unter Bgm. Pale Emmerich.

Am **17. Oktober 1967** wird mit der Renovierung der Sakristei begonnen. Eine elektrische Bodenheizung installiert und eine neue Einrichtung in der unteren Sakristei von der Tischlerei Pale und in der oberen Sakristei von der Tischlerei Krismer eingebaut.

Nach dem **Weiß-Sonntag 1968** Entfernung des Unterteiles des Hochaltares (Nazarenerstil), das lockere Erdreich im Presbyterium weggebracht, ein Betonboden mit Sockel gegossen und Sohlenhofer Platten gelegt. Zur Planung und Ausführung der verschiedenen künstlerischen Arbeiten wird vom Denkmalamt unter Frau Dr. Gritsch Bildhauer Franz Öfner aus Innsbruck beauftragt. Er plant und fertigt mit der Tischlerei Krismer den Unterteil des Hochaltares.

Anstelle des alten Beichtstuhles auf der linken Seite des Presbyteriums wird ein neuer geschlossener Beichtstuhl eingebaut.

In diesem Jahr erhält die Kirche, durch Vermittlung des Denkmalamtes und einer Spenderin aus Fiss, 14 spätbarocke Kreuzwegtafeln, die noch restauriert werden mussten.

Im **Mai 1969** Entfernung der Mensen der Seitenaltäre. Im Kirchenschiff Entfernung des schadhafte Holzbodens und der Zementplatten und das lockere Erdreich ausgehoben. In Folge dieser Arbeit wurden die Rohre für die Warmluftheizung, ausgehend von der Heizung im Widumkeller, eingebaut. Von Juni bis August 1969 erfolgte der Abriss des nordseitigen, hölzernen Fahnenkastens zur Errichtung des neuen Emporenaufganges, ausgeführt von Baumeister Radlbeck aus Prutz. Dabei stießen die Arbeiter auf ein Massengrab aus der Pestzeit.

Erwähnt werden muss, dass Arch.Ing. Paul Illmer (Fiss/Innsbruck) bei allen baulichen Maßnahmen mit Rat und Tat zur Seite stand.

September und Oktober 1969 wurde der Eingangsbereich und Mittelgang ebenfalls mit Sohlenhofer Platten und ein neuer Parkettboden im Bereich der Kniebänke verlegt.

In der Fastenzeit **1970** renovieren bzw. fassen Restaurator Heinrich Wechner und seine Mitarbeiterin Frau Hermine Guggenberger den Hochaltar neu.

In diesem Jahr wird auch der zum Teil erhaltene barocke Drehtabernakel, der beim Umbau des Hochaltars 1914 in den linken Seitenaltar eingebaut wurde, wieder ergänzt und in den Hochaltar eingebaut. Herr Öfner hatte auch Teile einer barocken Altarmensa in Oberperfuß aufbewahrt. Diese werden für den Volksaltar verwendet. Bei allen künstlerischen Arbeiten konnte der angehende Fisser Bildhauer Siegfried Krismer den größeren Teil ausführen. Darunter auch den Ambo, das Prager Jesukind, die Konsolen der Figuren Hl. Johannes und hl. Sebastian und die Wangen der Kirchenbänke (1971), die die Tischlerei Pale anfertigte und einbaute – die Bänke auf der Empore fertigte die Tischlerei Krismer und baute diese ein.

**1971** wurden auch die Seitenaltäre und die Kanzel von den Restauratoren Wechner/Guggenberger restauriert.

Ein neuer Taufstein aus Tuffsteinen und Schale, getrieben aus Kupferblech, wurde vom, in Wien auf der Akademie studierenden Fisser Bildhauer Ludwig Schlatter angefertigt.

**1972** erhält unsere Kirche eine neue, einfache Türe. Verschiedene andere Restaurierungen wurden noch durchgeführt und am Pfingstmontag, **11. Juni 1973** mit einem feierlichen Dankgottesdienst abgeschlossen.

**1976 und 1977** bekommt unsere Pfarrkirche eine Kupferblecheindeckung. Möglich wurde dies durch den Nachlass der Frau Wilhelmine Wawrosch geb. Kofler und dem Hotelier Sailer Franz.

Unter Pfarrer Josef Mayr wird **1982** die Außenfasade der Kirche und des Kirchturmes renoviert. Die Kreuzwegstationen und das Fresko auf der Ostseite der Kirche restauriert die Fa. Pokorny aus Dölsach.

**1982/83** wird die Totenkapelle errichtet und am 20.1.1984 von Bischof Dr. Reinhold Stecher eingeweiht. (weiteres siehe unter Kapellen)

## **1993**

**1996** wurde das Innere der Kirche unter Pfarrer Josef Stern und dem Denkmalamt durch Restaurator Manfred Mitterer aus Prutz neu ausgemalt und die Fresken gereinigt.

Unter Pfarrer Stern wurde auch eine neue Orgel von der Orgelbaufirma Pirchner (Nachfolger von Fa.Reinisch) in Steinach am Brenner angeschafft. Eine Sanierung der alten Orgel wäre zu aufwendig geworden und nicht ganz erfolgversprechend.

Im Jahre **2000** erhielt unsere Pfarrkirche die neue Orgel, nach dem bewährten System der mechanischen Schleifladenorgeln gebaut, mit 2 Manualen mit jeweils 56 Tönen, ein Pedal mit 30 Tönen und Koppeln. Es war der gegebene Anlass auf der Chorempore gleich einen neuen

Boden zu legen. Die Fassung des Orgelgebäudes führte der Restaurator Christian Preisenhammer aus Ried aus. Am 14. August segnete sie Diözesanbischof Dr. Alois Kothgasser.

**2001** ließ Pfarrer Prof. Anton Schimpföbl Luster als neue Beleuchtung für das Kirchenschiff anfertigen.

Im Frühjahr **2011** geht die Gemeinde Fiss endgültig an die schwierige Aufgabe der Friedhofserweiterung. Der Gemeinderat und der Pfarrgemeinderat haben sich für einen Verbleib bei der Kirche ausgesprochen. So wurde die Erweiterung im Jahre 2011 im nordwestlichen Teil und 2012 im Süden des Friedhofes durchgeführt. 2013 wurde mit der Neugestaltung des Fussweges östlich und südlich der Kirche die Umgestaltung mehr oder weniger abgeschlossen.

**2014** errichtet die Gemeinde mit Einverständnis der Leitung der Pfarre im Kellergeschoss des Pfarrhauses einen Jugendraum.